



GETTY IMAGES, JULIA GODDARD/TRUMPET

Trump will verzweifelt Frieden in der Ukraine

- Richard Palmer
- [20.11.2025](#)

Berichten zufolge drängt US-Präsident Donald Trump die Ukraine zur Annahme eines neuen Friedensabkommens. Es sieht aus wie der alte Friedensvertrag.

- Im März rief Präsident Trump zu einem sofortigen Waffenstillstand auf und sagte: „Wenn Russland und ich nicht in der Lage sind, eine Einigung zu erzielen ..., wird es einen 25-prozentigen Zoll auf alles Öl geben.“ Es gab keine 25 Prozent Zoll auf Öl, da Amerika kein Öl aus Russland importiert.
- Im April schrieb Trump: „Wladimir, STOP! Ich bin nicht glücklich über die russischen Angriffe auf Kiew. Nicht notwendig und sehr schlechtes Timing. Bringen wir den Friedensvertrag unter Dach und Fach!“ Wladimir hat nicht aufgehört.
- Im August sagte Trump: „Es wird sehr ernste Konsequenzen geben, wenn Putin nicht zustimmt, den Krieg zu beenden.“ Putin hat nicht zugestimmt, den Krieg zu beenden.

Um Präsident Trump gegenüber fair zu sein, hat er zwei der wichtigsten russischen Energieunternehmen mit Sanktionen belegt und Indien mit 25 Prozent Zöllen belegt, weil es russisches Öl kaufte. Diese Schritte haben etwas bewirkt, aber sie reichen nicht an die Konsequenzen heran, die er wiederholt androht hat.

Er hat gesehen, dass Putin keinen Frieden will und sein Wort nicht halten kann. Aber er bietet Putin auch immer wieder großzügige Friedensangebote.

Nach dem jüngsten Friedensangebot:

- Russland würde die gesamte Donbass-Region erhalten, einschließlich der Gebiete, die derzeit unter ukrainischer Kontrolle stehen. (Der *Telegraph* berichtet, dass die Ukraine das rechtliche Eigentum am östlichen Donbas behalten, es aber an Russland verpachten könnte).
- Die USA würden Russlands Kontrolle über den Donbas und die Krim anerkennen, die Ukraine jedoch nicht.
- Das ukrainische Militär würde um mehr als die Hälfte reduziert werden.
- Der Ukraine wäre es untersagt, bestimmte Waffentypen zu besitzen, darunter wahrscheinlich auch Langstreckenraketen.
- Die USA würden die militärische Unterstützung für die Ukraine auslaufen lassen.

- Russisch würde in der gesamten Ukraine zur offiziellen Sprache werden.
- Der mit Russland verbündete Teil der ukrainischen orthodoxen Kirche würde offiziell anerkannt werden. (Das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche ist wahrscheinlich ein ehemaliger KGB-Agent und macht die Kirche zu einem Werkzeug des russischen Staates).

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj hasst diese Begriffe sicherlich, aber er ist im Moment schwach. Ihm nahestehende Beamte wurden in einen Korruptionsskandal verwickelt, der seine Regierung zu Fall bringen könnte. Berichten zufolge nutzt Präsident Trump dies als Druckmittel, um die Ukraine dazu zu bringen, Bedingungen zu akzeptieren, die sie zuvor abgelehnt hat.

Die Ukraine befürchtet, dass dieser Friedensplan, insbesondere die Abrüstungsbestimmungen, Russland in die Lage versetzen wird, erneut anzugreifen und das ganze Land zu erobern. Amerika könnte versprechen, die Ukraine in einem solchen Fall zu verteidigen, aber das hat es bereits 1994 versprochen. Trotzdem hat Putin die Krim annektiert und ist in die Ostukraine einmarschiert. Die Versprechen der USA – eingehaltene und nicht eingehaltene – sind genau das, was die Ukrainer in diese Lage gebracht hat.

Präsident Trump hat gesehen, wie Putin arbeitet. Er hat sich gegen ihn ausgesprochen. Dennoch hat der Abschluss eines Friedensabkommens für ihn höchste Priorität – ungeachtet der langfristigen Folgen. Also bietet er wieder einmal einen Deal an, der für Putin günstig ist, trotz all seiner früheren Vorwürfe. Wenn er glaubt, dass er einen Deal bekommen kann, indem er hart redet, wird er das tun. Wenn er glaubt, dass er mit Korruption einen widerstrebenden Führer umstimmen kann, wird er das tun. Und wenn er glaubt, dass er Russland nachgeben kann, um den Friedensvertrag zu unterzeichnen, wird er das auch tun.

„Frieden ist ein edles Ziel, aber wenn man es auf die falsche Art und Weise anstrebt, erreicht man am Ende das Gegenteil“, schrieb *Posaune*-Chefredakteur Gerald Flurry.

„Trump glaubt, dass er mit Putin verhandeln kann, indem er ihm Teile der Ukraine überlässt und erwartet, dass ihn das besänftigt“, warnte er. „Das zeigt, dass er den Mann, mit dem er es zu tun hat, überhaupt nicht versteht.“

Dann fragte er: „Kann Gott sich mit dem Teufel vertragen?“

Ein Kompromiss mit dem Bösen bringt niemals Frieden. Deshalb sind wir trotz allem, was passiert, wieder bei der gleichen Art von Friedensabkommen, die Donald Trump immer wieder angeboten hat. Sie haben die Wahl zwischen einem Kompromiss mit Putin oder der harten Arbeit, ihn zu konfrontieren. Putin zu konfrontieren ist schwer – vielleicht sogar unmöglich ohne Gottes Hilfe. Also kehren wir immer wieder zum Kompromiss zurück.